

Inhalt

Vorwort	IV
Faksimile: Tenor-Stimmbuch (Titelseite)	VI
Faksimile: Tenor-Stimmbuch S. 18	VI
Faksimile: Tenor-Stimmbuch S. 3 mit Widmung	VII
Faksimile: Tenor-Stimmbuch S. 4	VII
Faksimile: Intavolierung der Motette <i>Quiescat ira tua</i>	VIII
1. <i>Veni sancte Spiritus</i>	1
2.1 <i>In illo tempore</i>	7
2.2 <i>Zachae, festinans descende</i>	12
2.3 <i>Stans autem</i>	16
3. <i>Te lucis ante terminum</i>	20
4. <i>Quiescat ira tua</i>	22
5. <i>Credidi propter</i>	26
6.1 <i>Dixit Dominus</i>	30
6.2 <i>Tecum principium</i>	33
7.1 <i>Laudate Dominum</i>	36
7.2 <i>Quoniam confirmata est</i>	40
8. <i>Verba mea auribus. Requiem aeternam</i>	43
9. <i>Quemadmodum desiderat</i>	51
Kritischer Bericht	56
Anhang (Übersetzungen)	60

2017 jährte sich zum 500. Mal der Beginn der Reformation – ein historisches Ereignis, das auch Auswirkungen auf das Erzstift Salzburg hatte. Die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umstände begünstigten die Verbreitung des Luthertums, vor allem Bürger, Beamte und Gewerke setzten sich, trotz Verbotes, mit Luthers Schriften auseinander. Das Volk sang sich die Inhalte der neuen Lehre – über Evangelium und Predigt hinaus – ins Herz. Doch bei allem Bemühen um eine deutschsprachige verständliche Liturgie wollte Martin Luther die universelle lateinische Kirchensprache nicht aufgeben, sondern behielt sie im ein- und mehrstimmigen Gesang im festlichen Gottesdienst bei. Dazu leistete auch Sebastian Hasenknopf mit seinen *Sacrae Cantiones* einen Beitrag.

Zu Leben und Werk von Sebastian Hasenknopf

Es gibt nur wenige gesicherte Daten zu Leben und Werk des Sebastian Hasenknopf. Hasenknopf wurde um das Jahr 1545 vermutlich in Berchtesgaden geboren, denn der Name taucht dort in den ab 1613 geführten Kirchenbüchern bis heute häufig auf. Für die Herkunft aus Berchtesgaden spricht auch, dass Sebastian Hasenknopf 1578 bis zu seinem Tod 1597/98 Besitzer eines Hauses in Schönau am Königssee war.¹

Seine Ausbildung erhielt Hasenknopf als Sängerknabe an der Domschule in Salzburg, wo der aus Berchtesgaden gebürtige Georgius Agricola seit 1556 „Thumbschulmeister“ und wohl auch Lehrer und Mentor von Sebastian Hasenknopf war. Ab 1570 ist Hasenknopf als Kantor in Nürnberg nachweisbar, wo er am 12. April 1570 die Witwe Barbara Manwinckler heiratete und in den Jahren 1573/74 Dienst als Vorsänger an St. Lorenz, einer der evangelischen Hauptkirchen Nürnbergs, versah.

1587 starb Erzbischof Georg von Kuenburg nach nur sechsmonatiger Regierungszeit. Mit der

neunstimmigen Motette *Verba mea auribus. Requiem aeternam* (Nr. 8), die im Druck von 1588 als „Epicedium“ bezeichnet wird, setzte ihm Hasenknopf ein musikalisches Denkmal.

1588 erfolgte der Druck der 27 *Sacrae Cantiones* bei Adam Berg in München. In der Widmungsvorrede nennt Hasenknopf als Widmungsträger die Brüder Christoph und Johann Weitmoser, namhafte Repräsentanten einer bedeutenden Bergherrenfamilie im Gasteiner Tal. Sie werden als seine „höchsten, würdigsten und einzig zu verehrende Schutzherren“ angesprochen, denen es gefiel, seine Cantiones „unsterblich zu machen“.²

Im Januar 1589 war Sebastian Hasenknopf in Graz, um sich als Kantor, als Komponist oder als Lehrer zu bewerben und vorzustellen. Die Kirchen- und Schulinspektoren bezeichneten ihn zwar als feinen und gelehrten Musiker und lobten seine Cantiones, doch ergab sich keine Anstellung. Im November 1589 richtete Hasenknopf ein Bewerbungsschreiben an die Innerösterreichische Landschaft, das ebenfalls ohne Erfolg blieb. Religion war zum Instrument der Politik geworden, Hasenknopf war eines ihrer Opfer.

1590 widmete Hasenknopf Abt Martin Hattinger von der Benediktinerabtei St. Peter in Salzburg eine achtstimmige Messe, 1593 „zwei Gesänge“, die alle verloren gegangen sind.

1591 ist Sebastian Hasenknopf als Sänger in der Hofkapelle Erzherzog Ferdinands von Österreich in Innsbruck aktenkundig und wurde wegen eines Engagements an Kardinal Andreas von Österreich verwiesen – eine Empfehlung, die von Erfolg gekrönt war. Bis 1596 war Hasenknopf bischöflicher Kapellmeister in Meersburg am Bodensee. In den Überlinger Stadtrechnungen sind als weitere Kompositionen von

1 ELKE MICHEL-BLAGRAVE: Die *Sacrae Cantiones* von Sebastian Hasenknopf. Diplomarbeit Universität Salzburg 1997.

2 GERHARD WALTERSKIRCHEN: Die den Brüdern Weitmoser gewidmeten *Sacrae Cantiones* von Sebastian Hasenknopf im Kontext der Musik der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. In: Christoff Weitmoser und seine Zeit. Beiträge des Weitmoser-Symposiums in Bad Hofgastein 2006, hg. von Heinz Dopsch. Salzburg 2009, S. 75–84; 80.